

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 11

Rubrik: Praktische Einfälle von Hausfrauen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nützen Gegenständen, die dem Zimmer die gemütliche Stimmung verleihen, die man besonders in Schweizer Häusern findet. Alles wirkte zwar geschmackvoll, doch weniger warm.

Aus diesen Nachteilen, die Mamma Giuglietta in ihren Hausfrauenpflichten gegenüber der gewissenhaften Schweizer Frau einnimmt, weiss sie aber einen Vorteil zu holen: Sie widmet ihre Zeit ganz ihren Kindern. Mamma Giuglietta hilft ihnen bei den Schulaufgaben, sie hört mit Interesse ihre lebhaften Plaudereien über kleine Erlebnisse an. Ohne es müde zu werden, spricht sie mit der kleinen Mirella bis spät in den Abend hinein. Dann gesellen sich auch die grösseren dazu. Sie hangen der Mutter um den Hals. Sie zausen ihr die Haare. Mamma Giuglietta lacht und tollt mit ihnen, dass es sich von draussen anhört wie Jahrmarkttreiben. Sie ist jetzt selbst ein Kind unter Kindern.

Ich kann mich kaum erinnern, dass meine Mutter mit uns spielte. Der Haushalt nahm sie zu sehr in Anspruch, als dass sie Zeit dazu gefunden hätte. Ja, ich war oft eifersüchtig auf diesen Haushalt, der sich zwischen die Mutter und mich drängte und als Pflicht den Vorrang einnahm. Und nachher war die Mutter müde und ich hatte all die Eindrücke und Fragen, die mich für bestimmte Augenblicke beschäftigt und erregt hatten, schon vergessen.

Vielleicht liefen wir manchmal dadurch Gefahr, uns seelisch zu entfremden. Später aber lernte ich sie begreifen. Ich weiss jetzt, dass sie als die typische Schweizerin vor allem Hausfrau ist, die ihre Zeit und sich selbst ganz dem äussern Wohlsein des Mannes und der Kinder opfert. Im Gegensatz zur Italienerin, zur Mamma Giuglietta, die dank ihrer Musse dem Gatten ein sorgfältig gepflegtes Aeusseres, dem Kinde ihre Zeit und sich selbst geben kann.

PRAKTISCHE EINFÄLLE VON HAUSFRAUEN

Wie man mit wenig Rappen in Melonengenuss schwelgen kann

Ich habe nicht gesagt, wie man mit wenig Rappen Melonen kaufen kann. Das ist in der Schweiz nicht möglich.

Aber mit wenig Rappen sich den Genuss zu verschaffen, den die delikteste Melone bietet, das ist möglich. Wenigstens mir gelingt's. Ob auch andern, das ist eine Sache des Geschmacks, über den sich nicht streiten lässt.

Ich schneide eine Gurke in feine Scheiben und bestreue sie mit etwas Zucker. Der Zucker entzieht den Gurken Saft, und nach kurzem Stehenlassen habe ich die ganze Saftigkeit und Süssigkeit der Melone erreicht. Aber noch nicht deren herrlichen Duft. Also mische ich unter die Gurkenscheibchen einige Scheibchen von Erdbeeren, die auch etwas Zucker bekommen. Glaubt ihr's, dass das Ganze nach kurzem Stehen herrlich schmeckt?

Ich habe aber nicht immer Erdbeeren zur Hand, wohl aber Zitronen. Schabe ich ein wenig Zitronenschale auf die Gurkenscheiben und gebe etwas Zitronensaft dazu, so schwelge ich wieder in einer neuen Melonenart...

Nicht etwa in einer Art Kunst-Melone. Beileibe nicht! Der Genuss ist der selbe wie bei der Melone und der Gesundheitswert aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls.

Morgen werde ich es mit Orangen ausprobieren, übermorgen mit Himbeeren, und so fort. Fein mit Zucker eingepuderte Aprikosenscheibchen eignen sich auch gut. Verwende ich Johannisbeeren, so lasse ich sie etwas längere Zeit im Zuckerstaub stehen.

Dr. Max Oe.

Das Putzen der Zähne mittelst dickem Faden ist wichtig und wertvoll. Zahndeide ist teuer, ihre Verpackung in Glastube aber hygienisch und angenehm. Man kauft eine kleine Strange D. M. C.-Stickgarn oder dgl. Die Hauptsache ist, dass die Strange sich von innen aus abwickeln lässt, schiebt sie in eine leere Formitrolröhre, macht mit Nagel und Hammer von innen heraus ein Loch in deren Metaldeckel, zieht den Fadenanfang durch das Loch und die hygienische Packung des Zahnfadens ist da.

Frau Ernst, Rosshaarspinnerei, Meilen.